

auf einen Rückschritt; denn in späterer Zeit wurde die Sitte der Perser, beim Essen halb zu liegen, fast allgemein angenommen. Dieses wäre gar nicht auszuhalten gewesen, hätte man die Lagerstätten nicht mit beweglichen Kissen bedeckt, welche jeder Gast nach Belieben sich zurecht legen konnte. Aber auch so noch war es unbequem und unschicklich zugleich. Denn es wurden zu drei Seiten der Tafel Kissen gelegt, so daß die vierte für die Dienerschaft frei blieb. Die Gäste lagen auf der linken Seite, den Kopf nach der Tafel zu gewendet und die Füße nach der Ecke gekehrt, mit der rechten Hand über sich selber hinüberlangend, die Speisen greifend und essend. Auf diese Weise kehrte Jeder dem Andern den Rücken zu. Wollte nun Einer mit dem Andern reden, so mußte er sich erst umwenden.

Da sie, wie die Engländer, keine Suppe aßen, so brauchten sie wohl auch keine Löffel. Dabei bleibt es freilich unklar, wie sie z. B. mit dem genannten Weinmus zurechtkamen; es mußte denn dieses so dünnflüssig gewesen sein, daß man's trinken konnte. Vielleicht tunkten sie es mit Brodstücken aus. Die Gabeln sind eine Erfindung viel späterer Zeit; über die der Löffel gelang es leider meinen historischen Forschungen nicht, Bestimmtes zu ermitteln. Es läßt sich nicht läugnen, daß Götter, Helden und Menschen unmittelbar mit den Fingern gegessen haben. Ich übersehe diese Schattenseite keineswegs, erkenne sie vielmehr mit tiefem Bedauern vollkommen an. Wäre sie aber nicht, so hätten wir ja gar zu wenig zum voraus.

War nun die Vorzeit des schönen Griechenlands schon in so Vielen ausgebildet, hatte Solon schon das zarte Gesetz gegeben, daß die Bräute vor dem Hymensfeste einen Quittenapfel essen mußten, um die Lieblichkeit des Kusses zu erhöhen, — so zeigen sich noch lange nachher andere Nationen in tiefer Barbarei befangen.